



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Anleitung zur Erkenntniß und Liebe des Schöpfers aus den Geschöpfen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Anleitung zur Erkenntniß und Liebe des
Schöpfers aus den Geschöpfen.

Das Meisterstück mit Sorgen
Wer nur will schauen an,
Ihm freilich nit verborgen
Der Meister bleiben kann.
Drum wer nur heut und morgen
Erd', Himmel schauet frei,
Denk' Nachts mit gleicher Sorgen,
Wie je der Meister sei.

O Mensch, ermef' im Herzen dein,
Wie wunder (1) muß der Schöpfer sein.

Von oben wird uns geben (2)
Das Licht und gülden Schein,
In stetem Lauf und Leben
Sonn', Mon und Himmel sein.
Des Tags bis auf den Abend
Die Sonn' gar freundlich lacht,
Zu Nacht der Mon, Gott lobend,
Führt auf die Sternenwacht.

O Mensch, ermef' im Herzen dein,
Wie wunder muß der Schöpfer sein.

In etlich tausend Jahren
Viel tausend Sternen klar
Kein Härlein sich verfahren,
Gehn richtig immerdar.

Wer deutet ihn'n die Straßen?
 Wer zeigt ihn'n die Weg',
 Daß (3) nie nit unterlassen,
 Zu finden ihre Steg'?

O Mensch, ermesß' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

In lauter grüne Seiden,
 Gar zierlich ausgebreit't,
 Daß Erdreich sich thut kleiden
 Zur werthen Sommerzeit.
 Die Pflänzlein in den Felden
 Sich lieblich muhen (4) auf,
 Die grünen Zweig' in Wälden
 Auch schlagen aus mit Hauf.

O Mensch, ermesß' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

In Gärten merk' ich eben (5)
 Die schöne Blümelein,
 Wie freudig sie da schweben,
 Wann Wind nur spielt hinein.
 O fröhlich' Gartenjugend!
 O frisch- und zartes Blut!
 Ohn' Zahl hast Farb' und Tugend,
 Wer's denkt in stillem Muth.

O Mensch, ermesß' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Und wie werd't dann gemohlet, (6)
 Ihr Blümlein tausendfalt!

Weil alles ihr doch holet
 Aus schwarzer Erden kalt,
 All Saft und Kraft und Wesen
 Ihr nehmt von schlechter Erd';
 Und doch, wer euch geht lesen,
 Nicht zierlichs begehrt.

O Mensch, ermess' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Die Brunnlein sich ergießen,
 Und ihre Wässer klar
 Wie Silberstrahlen schießen
 Von Felsen offenbar;
 Die Sonn' es bald erblicket,
 Drin fühlet ihren Schein,
 Die Thier' es auch erquicket,
 Wann s' heiß und dürstig sein.

O Mensch, ermess' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Frisch hin und her gehn wanken
 Die klare Bächlein krumm
 Und mit den Steinlein zanken,
 Wann s' müssen fließen um.
 Allweg sie süßlich sausen,
 Zum Sang und Gang gewohn, (7)
 Das ganze Jahr ohn' Pausen
 Man höret ihren Ton.

O Mensch, ermess' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Die Flüß' und breite Wässer
 In still- und sanftem Trab
 Schiff', Rachen, Pack und Fässer
 La'n führen auf und ab.
 So pur und rein sie laufen,
 Muß fecklich sagen das,
 Wer's will gar zierlich taufen,
 Der nennt's geschmolzen Glas.

O Mensch, ermef' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Das wilde Meer nun brauset
 Und wüthet ungestüm,
 Nun still es wieder fauset,
 Liegt fest in runder Krümm';
 Gar lieblich thut's bestrahlen
 Die Sonn' mit sanfter Gluth,
 Wann sie zum oftermalen
 Sich drin erspieglen thut.

O Mensch, ermef' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Wer will die Bäum' nun zählen
 In jen- und jenem Wald?
 Seind deren doch ohn' Fehlen
 So tausend, tausendfalt.
 Gar hoch die Gipfel klimmen
 In klaren Luft hinauf
 Und gleich den Wolken schwimmen,
 Wann stößt ein Windlein drauf.

O Mensch, ermef' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Der Zweig' und Räst' (8) seind tausend
 Und tausend, tausend viel;
 Mehr tausend, tausend, tausend
 Der Blättlein und der Stiel'.
 Doch Uederlein beineben
 Noch mehr man zählen thut;
 Da nähret sich das Leben
 Und Seel' in grünem Blut'.

O Mensch, ermesß' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Wann dann schallt auf den Zweigen
 Gesang der Vögelein,
 Noch Laut', noch Harf, noch Geigen
 Klingt also süß und rein.
 Ihr lieblich's Muscieren
 Mich dünkt so sauber gut,
 Ihr künstlich's Colorieren
 Bringt lauter Freudenmuth.

O Mensch, ermesß' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Die Nachtigall ob allen
 Steigt immer auf und auf,
 Gar freudig thut s' erschallen,
 Wann s' geht in vollem Lauf.
 Man sagt, daß etlich' starben,
 Zu hoch wann s' wollten gahn
 Und mit zu starken Farben
 Ihr Stimmlein streichen an.

O Mensch, ermesß' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Wer wollt' nun überdenken
 Der vielen Vögel Zahl?
 Die Sonn' sich würde senken,
 Eh' man sie nennet' all'.
 Wer wollt' ihr' Federn zählen
 Und Federfarben zart?
 O Gott! muß (9) dir's befehlen;
 Es seind unzählbar Art.

O Mensch, ermes' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

Von Thieren muß ich schweigen
 Und lassen s' ungezählt,
 In's Meer will auch nit steigen,
 Daß ich von Fischen meld'.
 Von Mensch' und Menschenkinder
 Will gar nit regen an,
 Kein End' ich da könnt' finden,
 Will's in der Still' umgahn.

O Mensch, ermes' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

El'phanten sammt Kameelen,
 Ross', Löwen, Hirsch und Bär,
 All' Würm' und alle Seelen,
 So seind im wilden Meer,
 Wer (10) Mensch mag s' je beschreiben,
 Ihr' Eigenschaft und Art?
 Thut weislich, wer's läßt bleiben,
 Wer Wort und Feder spart.

O Mensch, ermes' im Herzen dein,
 Wie wunder muß der Schöpfer sein.

O Schönheit der Naturen!

O Wunderlieblichkeit!

O Zahl der Kreaturen!

Wie stretchest dich so weit!

Wer wollt' dann je nicht merken

Des Schöpfers Herrlichkeit

In allen seinen Werken,

Ganz voller Zierlichkeit!

O Mensch, ermess' im Herzen dein,

Wie wunder muß der Schöpfer sein.

-
1. wunderbar, groß 2. gegeben. 3. daß sie. 4. ruhen.
5. auf gleiche Weise. 6. gemahlet. 7. gewohnt. 8.
Aeste. 9. ich muß. 10. welcher.
-